



Felicitas Freise schwärmt nach wie vor für groß, breitschultrig und muskulös.



Für Andy Woerz ist Schönheit eine Frage der richtigen Zutatenmischung.

Ganz schön ins Auge gegangen

Über innere Schönheit, äußere Werte und ihre Verbindlichkeiten.

Text: FELICITAS FREISE & ANDY WOERZ

ER

Schönheit liegt in den Augen des Betrachters? Stimmt. Aber auch in den Ohren des Hörers, der Nase des Riechenden, im Tastsinn des Spürenden und in der Sensibilität des Fühlenden. Ich vermute, es liegt wahrscheinlich ebenso am vereinfachten Sprachschatz des Beschreibenden oder dessen zerebraler Faulheit, einen schöneren, Verzeihung, passenderen Ausdruck zu finden.

Begeben wir uns nun gemeinsam im Geiste auf das brüchige Eis, auf dem gut sichtbar platziert die so genannte Beziehungskiste steht. Männer! Ich frage euch und mich einmal herzlich: Was soll denn bitte um Himmels willen eine „schöne Frau“ sein? Eine Beleidigung? (Achtung, es folgt nun der ungemutlich gesehene und von Pädagogen unterschiedlichster Grundausbildung und Glaubensrichtung geschmähte mentale Zeigefinger.) Seid einfallsreicher!

Ansehnlich, geschmackvoll, attraktiv, hübsch, unterhaltsam, anregend, außergewöhnlich, gepflegt, adrett, wohlgeformt, interessant, anmutig, sexy. So können Frauen sein. (Männer übrigens ebenso, aber das Thema überlasse ich der Kollegin nebenan.) Na bitte, geht doch. „Schön“ ist ein vage andeutender und doch oft überstrapazierter Sammelbegriff,

meine Damen. Nur keine Panik, sollten Sie es auf die Erreichung gängiger – und damit meist platter – Vollendung abgesehen haben. Eine gute Figur allein macht noch lange keine Schönheit und eine Zahnlücke, große Nase oder eine gut gepolsterte Sitzfläche ist noch lange kein Todesurteil für die Weltmeisterschaft der Schönheitsideale – was immer diese Ideale auch sein sollen.

Nähern wir uns behende einem weiteren strapazierten Spruch: „Alles im Leben ist Chemie“, und verbinden wir den ersten mit dem zweiten. Ich behaupte: Schönheit ist eine Frage der richtigen Zutatenmischung und die Worterscheidung „itself“ eine Formel.

Hier das wohlgemeinte Rezept für den kleinen Bio-Chemiebaukasten: Wir nehmen eine Handvoll gesundes Selbstbewusstsein, versehen dieses mit einem Hauch von betörendem Charisma, mischen ein wenig sonnige Herzlichkeit dazu, vermengen das Ganze mit warmer, zweifelloser Offenheit, setzen einen erbaulichen Ansatz bestechender Ehrlichkeit und einige Teilchen ungebremster kindlicher Neugierde zu, bringen das Gemisch durch einige Körnchen unbeugsamen Humors zum Brodeln, infiltrieren eine Pipette unbän-

digen, großäugigen Enthusiasmus, legen einige Bröckchen ungebremsten Idealismus darauf und zum Drüberstreuen benötigt man noch eine Prise gesunden Trotz. Die Mengenabgaben der einzelnen Zutaten variieren ganz nach persönlichen Gesichtspunkten und Geschmäckern, die – wie wir wissen – verschieden sind. Aber das ist eine ganz andere schöne Geschichte. III

SIE

Ach, Herr Woerz, wenn die Welt so wäre, wie von Ihnen (herbei-)geschrieben, könnte man Sean Connery in Bermudashorts oder einen Jaguar E-Type mit Schonbezügen einfach so und drauflos lieben. Aber das Gegenteil ist der Fall: Bei beiden muss sich die Zuneigung über das Styling erst hinwegsetzen, um zum Herzen zu gelangen. Und das ist manchmal verdammt schwierig.

Zum Beispiel mit 16 in einer Tanzschule in der Provinz (Anmerkung: Das hat natürlich jetzt weder mit Sean Connery noch mit einem Jaguar E-Type zu tun und der Leser möge mir diese abrupte Kurve verzeihen). Denn mit 16 liegt Schönheit ebenso wenig im Auge des Betrachters wie Attnang-Puchheim auf den Malediven. In diesem Alter zählen innere Werte so viel wie eine Option auf einen Pflegeheimplatz. Nämlich Nüsse. Da gelten sich Männlein und Weiblein lediglich als Beutestücke, mit denen man das eigene Ego aufpoliert und beim Umfeld Eindruck schindet. Trophäen haben auf jeden Fall den zeitgeistigen und kulturkreisimmanenten Normen zu entsprechen (siehe: mit Gwyneth Paltrow hätte man im Barock keinen Stich gemacht) – also groß, breitschultrig und muskulös (Er) beziehungsweise schlank, wohlproportioniert und langhaarig (Sie). Zusatzpunkte bringen Abwesenheit von Pickeln, Hornbrillen, Zahnsparungen und kleidungstechnischen Erbsünden.

Und dann gibt's noch etwas, das ebenso skurril wie widerlich ist. Ist frau nicht gerade die Schmalspur-Edition von Cameron Diaz oder Jay Lo, wird sie ihren Tanzpartner des ersten Kursabends nicht wieder los. Soll heißen, während die Ballroom Queens noch ein gewisses Wanderpokal-Potenzial besitzen (schließlich wollen die Typen alle mit ihnen ... tanzen), bleiben die Mädels mit Charakter an ebensolche Kerle gebunden. Und das ganze vier Monate lang – oder auch darüber hinaus. Was liegt, das pickt.

Das hat zur Folge, dass frau zwar tatsächlich tanzen lernt (denn die Charaktermänner versuchen – wie in vielen Lebenssituationen – Optik mit Können wettzumachen), doch seien wir ehrlich: Will das eine 16-Jährige *wirklich*? Wesentlich schlimmer jedoch als ein perfektes Beherrschen des Foxtrotts sind die möglichen Spätfolgen dieses traumatischen Erlebnisses in Form der Auswirkungen auf die Kriterien der Partnerwahl. Denn im Laufe der Jahre sollte sich so eine trophäenorientierte Verhaltensweise ja auswachsen, was sie – wie jeder weiß – häufig jedoch nicht tut. Oder wie, Herr Woerz, erklären Sie sich sonst meine ungehemmte Vorliebe für groß, breitschultrig und muskulös? III

Visa-Magazin Gewinnspiel

Sagen Sie uns Ihre Meinung – und gewinnen Sie! VISA-Magazin-Leserinnen haben diesmal die Chance, eine von elf Produktserien von Elizabeth Arden Green Tea zu gewinnen. Auf die VISA-Magazin-Leser wartet eine von elf Produktserien von Jaguar Performance.

Elizabeth Arden Green Tea entführt Damen in eine Welt der Sinnesfreuden Hüllen Sie Ihren Körper in eine Komposition duftender Wirkstoffe, die Sie den Stress des Tages vergessen lassen.



Der neue Herrenduft *Jaguar Performance* ist vibrierend wie der Puls der Zeit, erfrischend wie der Tau am Morgen und elegant wie die Luxuslimousine eines Gentlemans.



Gewinnfrage:

Welcher Artikel in diesem VISA-Magazin gefiel Ihnen am besten?

Titel:

auf Seite

Ausfüllen! Losschicken! Wegfaxen!

VISA-Magazin, Kennwort E. Arden, c/o Falter Verlag, PF 474, Marc-Aurel-Straße 9, 1011 Wien, Fax 01/533 29 55

NAME

ADRESSE

PLZ, ORT

TELEFON

→ **TEILNAHMEBEDINGUNGEN:** SCHRIFTVERKEHR, BARABLÖSE UND RECHTSWEG SIND AUSGESCHLOSSEN. DIE GEWINNERIN/DER GEWINNER WIRD SCHRIFTLICH VERSTÄNDIGT. EINSENDESCHLUSS: 13.06.2003 (DATUM DES POSTSTEMPELS). DIE DATEN DÜRFEN FÜR MARKETINGZWECKE VERWENDET WERDEN.